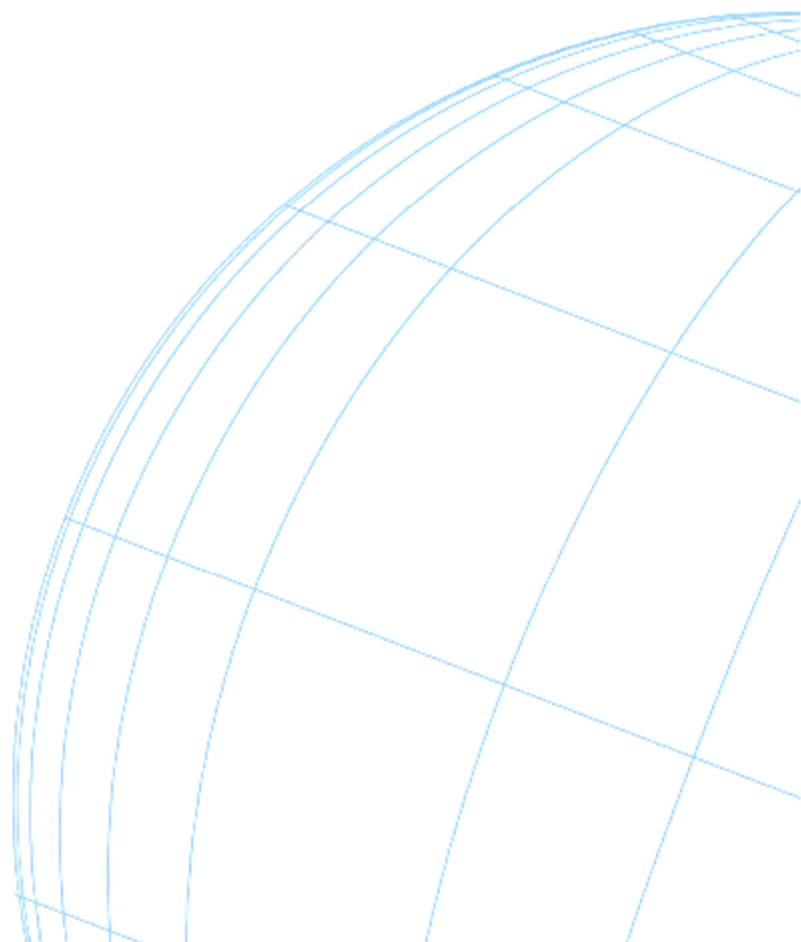


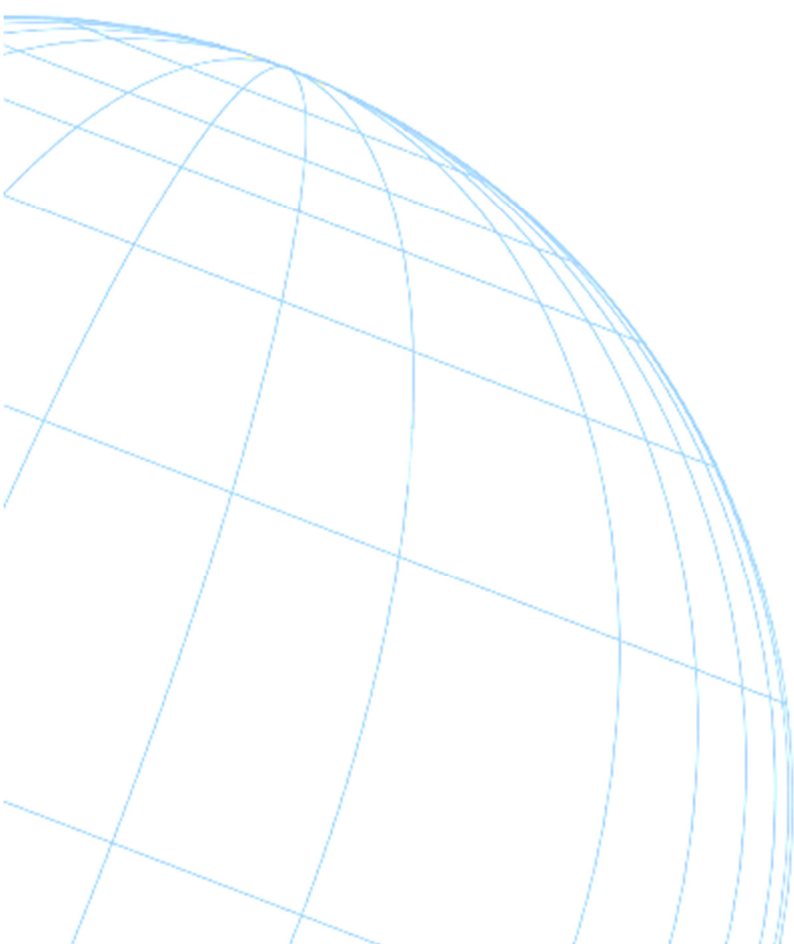
Jahresbericht 2018

EURO-INSTITUT



Inhaltsverzeichnis

EINBLICK IN DIE TÄTIGKEITEN DES EURO-INSTITUTS	4
I. Fortbildung	4
II. Studien	12
III. Begleitung	15
IV. Das Euro-Institut als Projektträger	18
V. Netzwerke	23
VI. Vorträge und Teilnahme an externen Veranstaltungen	25
VII. Angewandte Forschung und Tagungen	27
FAZIT	28





Wir bringen Bewegung in Ihre
grenzüberschreitenden Projekte!



Fortbildungen



Projekte



Netzwerkarbeit



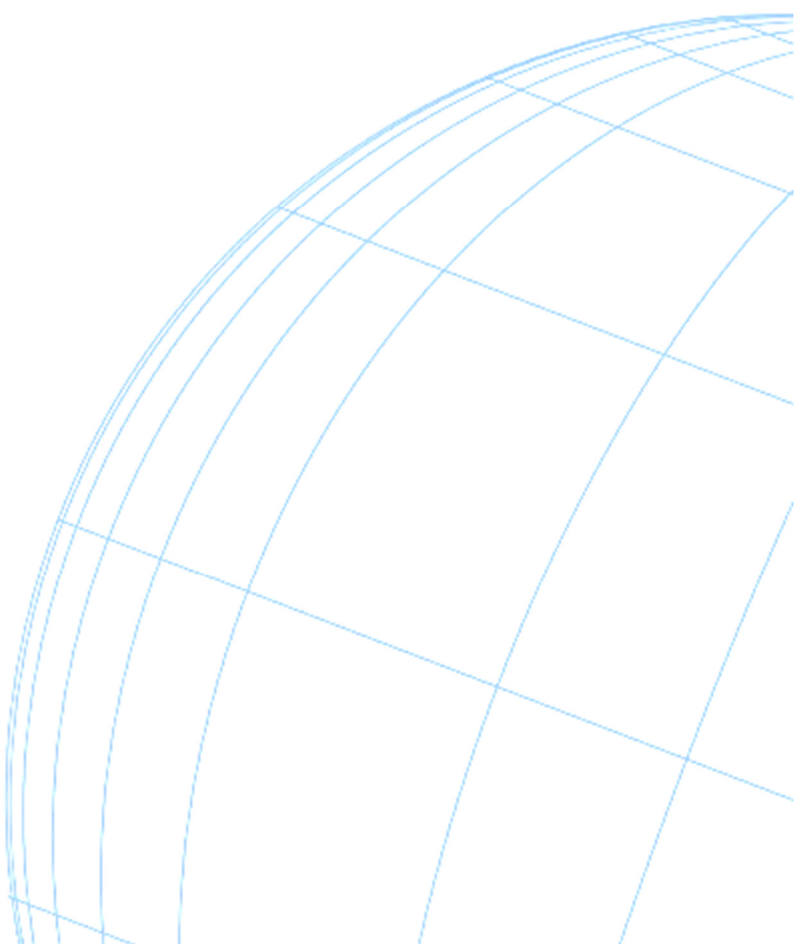
Angewandte Recherche



Studien



Begleitung



Einblick in die Tätigkeiten des Euro-Instituts



I. Fortbildung

1. Fortbildung Querschnittskompetenzen

a. Hochschulbildung

Auch im Jahr 2018 stellte die Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen einen Schwerpunkt der Tätigkeit des Euro-Instituts dar. Dabei standen erneut Themen wie interkulturelle Kommunikation, die politisch-administrativen Systeme Deutschlands und Frankreichs sowie das grenzüberschreitende Projektmanagement auf der Agenda.

Bereits seit dem Jahr 2008 koordiniert und konzipiert das Euro-Institut (Anne Hofmann, Christian Kleinert und Georg Walter) im Auftrag des Institut National des Sciences Appliquées de Strasbourg (INSA) mehrere Module des Studiengangs DeutschINSA. Aufgrund der positiven Resonanz seitens der Studierenden wurden der Umfang dieser Module im Jahr 2018 ausgeweitet und die Anzahl der Studierenden hat sich weiter erhöht. Im Rahmen des Studiengangs werden die Studierenden auf eine zukünftige berufliche Tätigkeit in deutschen Unternehmen vorbereitet. In den vom Euro-Institut durchgeführten Seminaren geht es zum einen um allgemeine Informationen zur deutschen Geschichte, Kultur und Gesellschaft sowie um das wirtschaftliche System und um typische Abläufe in deutschen Unternehmen. Zum anderen geht es um die Erhöhung der Sprachkompetenz und um praktische Aspekte wie das Verfassen von Lebensläufen, um die Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche oder um die mündliche Präsentation von Inhalten in deutscher Sprache. Eine Unternehmensbesichtigung (Badische Stahlwerke in Kehl) rundete das Angebot auch im vergangenen Jahr ab.

Weitere Seminare und Vorlesungen wurden im Auftrag der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl (Master „Management von Clustern und Regionalen Netzwerken“ und Master „Europäisches Verwaltungsmanagement“); der Universität Straßburg (Master II VES „Stadt, Umwelt und Gesellschaft« sowie Licence Professionnelle Fachbachelor Entwicklung von Raumprojekten) sowie der CEPA (Customized Study Abroad Programms in Europe) und des IFE (amerikanische Studierende) realisiert.

Zudem hat das Euro-Institut (Anne Hofmann) die Studierenden des Masterstudiengangs II „Urbanisme et aménagement – Etudes et conduites de projets“ der Universität Straßburg im Rahmen eines Moduls in das interkulturelle grenzüberschreitende Projektmanagement eingeführt.

b. Interkulturelle Kommunikation

Fit für den Arbeitsmarkt im Nachbarland

2018 wurden im Rahmen des INTERREG V A Projektes „Erfolg ohne Grenzen“ zahlreiche Aktionen durchgeführt, um die grenzüberschreitende berufliche Mobilität am Oberrhein durch Informations-, Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zu fördern. Im Rahmen dieses INTERREG-Projektes

haben das Euro-Institut (Anne Hofmann) und Marimbert Consulting eine Reihe von interkulturellen Workshops durchgeführt, bei denen es vor allem um folgende Themen ging: die Vermittlung von Kenntnissen über den Grenzgängerstatus und das alltägliche Leben in Deutschland (in Zusammenarbeit mit Infobest Kehl/Strasbourg); die Erläuterung der kulturellen Unterschiede im beruflichen Kontext und den Erwerb der für die Arbeitsmarktintegration notwendigen interkulturellen Kompetenzen; das Verfassen von Lebensläufen und Motivationsschreiben im Hinblick auf die Anforderungen im deutschen Kontext; die Vorbereitung auf ein Bewerbungsgespräch in Deutschland.

Insgesamt fanden 48 Workshops statt, die sich vor allem an Jugendliche, Auszubildende, Berufseinsteiger und Arbeitslose richteten. Aber auch Multiplikatoren, Vertreter von (Berufs)schulen und Unternehmen nahmen an den angebotenen interkulturellen Ateliers teil, um kulturelle Unterschiede im beruflichen Kontext besser zu verstehen und die Integration ihrer Zielgruppen in den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt besser begleiten zu können.

Interkulturelles Atelier im Auftrag der „Mission Locale Pour l’Emploi Strasbourg et Eurométropole“

Im Rahmen eines europäischen Mobilitätsprojekts in Straßburg verbrachten ein Dutzend Jugendliche der Mission Locale de Montmorency (Paris) einen Tag in Kehl, um das Grenzgebiet zu entdecken. In diesem Rahmen bot das Euro-Institut (Anne Hofmann) einen interkulturellen Workshop an, der jungen Menschen die interkulturelle Dimension der beruflichen Mobilität in Europa näherbringen soll.

c. Die Fortbildungsreihe „Verwaltung konkret“

Die Kenntnis des politisch-administrativen Systems des Nachbarn stellt eine Grundvoraussetzung dar, um den gewünschten Ansprechpartner auf der anderen Seite der Grenze finden und um effizienter mit dem Nachbarn kooperieren zu können. Das traditionelle Angebot des Euro-Instituts umfasst jeweils eine Katalogfortbildung zum politisch-administrativen System Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz. Neben diesen drei von Anne Hofmann, Clarisse Kauber und Georg Walter geleiteten Fortbildungen wurde im Jahr 2018 bereits zum zweiten Mal ein Seminar durchgeführt, das den Staats- und Verwaltungsaufbau sowie die Geschichte der drei an Frankreich angrenzenden deutschen Bundesländer (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Saarland) in vergleichender Perspektive behandelte.

Die Unterschiede zwischen den drei Bundesländern und die Besonderheiten des deutschen Föderalismus spielen für all jene Kolleginnen und Kollegen aus Frankreich eine große Rolle, die mit grenzüberschreitenden Themen befasst sind und die sich mit den teilweise sehr unterschiedlichen Staats- und Verwaltungsstrukturen auf deutscher Seite konfrontiert sehen. Insbesondere auf Ebene der Région Grand Est werden hier weiterhin Bedarfe bestehen, da sich die grenzüberschreitende Strategie der Région an alle drei Nachbar-Bundesländer richtet.

d. Tandemsprachkurse

Im Jahr 2018 organisierte das Euro-Institut (Margot Bonnafous) zwei Tandemsprachkurse, einen Kurs mit sechs Präsenzveranstaltungen im Auftrag der Städte Freiburg und Mulhouse sowie einen Kurs mit drei Präsenzveranstaltungen im Rahmen des INTERREG-Projekts „MARGE – Einbindung benachteiligter Quartiere im Oberrheingebiet“.

Die Tandemmethode ist keine klassische Sprachkursmethode. Deutsche und französische Lernende machen Fortschritte, indem sie sich gegenseitig unterstützen. Diese Gegenseitigkeit, aber auch die Autonomie der Teilnehmenden, ihre individuellen Ziele festzulegen sind die charakteristischen

Merkmale der Tandemmethode. Bei den Präsenzveranstaltungen liegt der Schwerpunkt auf der mündlichen Kommunikation, wobei die Praxisorientierung eine wesentliche Rolle spielt. Ergänzt werden die Präsenzveranstaltungen durch das sogenannte eTandem. Jede/r Teilnehmer/in arbeitet mit seinem/r Tandempartner/in per Telefon, E-Mail usw. an den gemeinsam festgelegten Inhalten.

Die Teilnehmenden schätzen diese Methode besonders, weil es auf diese Weise rasch gelingt, mögliche Hemmungen abzubauen, Gesprächssituationen zu üben und durch den direkten Austausch viel über das Nachbarland zu erfahren.

e. Grenzüberschreitendes Projektmanagement

Katalogfortbildung zum interkulturellen Management grenzüberschreitender Projekte

Am 12. und 13. April 2018 fand am Euro-Institut die Katalogfortbildung statt, die es den 25 Teilnehmenden aus Deutschland, Frankreich und Belgien ermöglichte sich Arbeitsmethoden zur Konzeption und Durchführung eines grenzüberschreitenden Projekts anzueignen. Auch auf die Besonderheiten von INTERREG-Projekten und insbesondere die kulturelle Dimension einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wurde am Beispiel der verschiedenen Projektphasen eingegangen. Während des gesamten von Anna Dister und Anne Hofmann geleiteten Seminars tauschten sich die Teilnehmenden in Diskussionen und Übungen über ihre Erfahrungen aus und setzten ihre neu erworbenen Kenntnisse in die Praxis um.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit: Interkulturelles Management europäischer Projekte

Am 7. Juli 2018 führte das Euro-Institut (Anne Hofmann) im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V. im Rahmen der „Sommerakademie 2018: Europa kommunal – lebendig, nah, gemeinsam“ in Herrenberg einen Workshop zum interkulturellen Projektmanagement europäischer und grenzüberschreitender Projekte durch. Ziel des Workshops war es kommunalen Akteuren die Möglichkeiten grenzüberschreitender und europäischer Projekte aufzuzeigen. Anhand der unterschiedlichen Phasen des Projektmanagements, wurden kulturelle Unterschiede bei der Projektdefinition, -planung, -durchführung und -evaluierung dargestellt. Dabei wurden die Teilnehmenden vor allem für Unterschiede bezüglich Kommunikation, Zeitmanagement und Arbeitsprozessen sensibilisiert.

f. Besuch einer Delegation der Région Grand Est im Regierungspräsidium Freiburg

Im Rahmen einer von der Stabsstelle für grenzüberschreitende Zusammenarbeit des Landes Baden-Württemberg (Regierungspräsidium Freiburg) gemeinsam mit dem Euro-Institut (Georg Walter) konzipierten und moderierten Veranstaltung besuchte am 12.06.2018 eine Delegation der Région Grand Est das Regierungspräsidium Freiburg. Ziel der Veranstaltung war es, den Austausch zwischen deutschen und französischen Kolleginnen und Kollegen zu fördern. Auf Wunsch der Région Grand Est standen dabei inhaltlich die Konzepte der nachhaltigen Entwicklung auf den unterschiedlichen Verwaltungsebenen des Landes Baden-Württemberg auf der Agenda.

In mehreren Vorträgen und Vor-Ort-Besichtigungen wurden u.a. die Themen Nachhaltiges Bauen, nachhaltige Gebäudesanierung und nachhaltiges Gebäudemanagement; Nachhaltigkeit in den baden-württembergischen Gymnasien; Konzepte der Abfallentsorgung sowie Gewinnung und Nutzung erneuerbarer Energien am Beispiel der Solarenergie behandelt.

Auf dem Programm standen auch Besichtigungen des Rathauses 2 und der Solaranlage Eichelbuck. Die Teilnehmenden bekamen dabei einen Überblick über innovative Vorgehensweisen der nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen des Baugewerbes, der Solarenergie und der Abfallverwertung.

Eine Darstellung des deutschen und baden-württembergischen Verwaltungsaufbaus und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aus baden-württembergischer Sicht rundeten das Seminar ab. Zu jedem der behandelten Themen gab es auch eine Darstellung der entsprechenden Konzepte und Aktivitäten der Région Grand Est.

g. Empfang von politischen Delegationen und Besuchergruppen

Im Jahr 2018 besuchten gleich zwei hochrangige politische Entscheidungsträgerinnen des Landes Baden-Württemberg das Euro-Institut. Am 12.07.2018 informierte sich Gisela Erler, Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Europa, ausführlich über die Aktivitäten des Instituts und diskutierte mit Josha Frey, Georg Walter, Anne Dussap und Margot Bonnafous über die Perspektiven der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der deutsch-französischen Beziehungen.

Am 06.12.2018 besuchte Landtagspräsidentin Muthere Aras das Kompetenzzentrum für grenzüberschreitende und europäische Fragen. Im Rahmen der von Georg Walter moderierten Begegnung mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Oberrheinkonferenz, der Infobest Kehl-Strasbourg, des Euro-Instituts und von TRION wurden die einzelnen Einrichtungen mit ihren Aktivitäten vorgestellt und aktuelle Herausforderungen hinsichtlich der Situation in Europa angesprochen.

Zudem konnte das Euro-Institut im Jahr 2018 mehrere Besuchergruppen zu Vortragsveranstaltungen und Diskussionen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die europäische Integration begrüßen. Im Jahr 2018 besuchten uns eine Delegation aus Tunesien, eine Gruppe von Studierenden der Hochschule Kehl, eine deutsch-polnische Delegation aus der Euroregion Spree-Neiße-Bober sowie eine Gruppe von Studierenden des Instituts de Traducteurs, d'Interprètes et de Relations Internationales (ITIRI) Strasbourg. Der Austausch mit den Delegationsmitgliedern erweist sich stets als sehr bereichernd und ermöglicht uns, unsere Aktivität von einer anderen Sichtweise aus zu beleuchten.

2. Fortbildung Fachkompetenzen

a. Migration

Seminar „Die Aufnahme und Integration von Migranten und Flüchtlingen“

Nach einem Höhepunkt im Jahr 2015 ist die Zahl der Ankommenden mittlerweile zurückgegangen. Trotzdem ist das Thema Flucht und Migration weiterhin von höchster Aktualität, denn die Menschen, denen Asyl gewährt wurde, sollen nun in die Gesellschaft integriert werden. Wie gestaltet sich die Integration der Neuankömmlinge? Welche Modelle und Maßnahmen existieren auf beiden Seiten des Rheins? Was geschieht in Deutschland und Frankreich mit Asylbewerbern, deren Antrag – eigentlich – abgelehnt wurde und die in ihr Herkunftsland zurückkehren sollten? Wie kooperieren die verschiedenen Akteure untereinander?

Diesen und weiteren Fragen wurden in einem gemeinsam vom Euro-Institut (Margot Bonnafous) und dem INET Straßburg (Institut national des études territoriales) am 19. Juni 2018 organisierten deutsch-französischen Seminar mit dem Titel „Die Aufnahme und Integration von Migranten und Flüchtlingen – Deutsche und französische Arbeitsweisen“ nachgegangen.

Fast 40 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland und Frankreich hatten die

Gelegenheit, sich mit den Vortragenden auszutauschen und eine deutsch-französische Perspektive zu gewinnen. Neben den Vorträgen und Erfahrungsberichten verschiedener Vertreterinnen und Vertreter lokaler und regionaler Behörden (Präfektur der Région Grand Est, Eurometropole Straßburg, Ortenaukreis, Stadt Kehl), war auch eine wissenschaftliche Einordnung Teil des Seminars.

b. Umwelt und nachhaltige Entwicklung (Studienreise INET)

Bereits zum sechsten Mal organisierte und begleitete das Euro-Institut eine vom Institut National des Etudes Territoriales (INET) angebotene dreitägige Studienreise nach Freiburg für Beamte aus Verwaltungen unterschiedlicher französischer Gebietskörperschaften, die vom 18. bis zum 20. April 2018 stattfand.

Bei der von Georg Walter und Clarisse Kauber geleiteten und moderierten Fortbildungsmaßnahme, die seit 2014 ständig weiterentwickelt und optimiert wird, ging es einmal mehr um die nachhaltige Stadtplanung in unterschiedlichen Bereichen (Planung von neuen Wohngebieten; nachhaltige Verkehrsplanung; Projekte und Strategien zur Förderung des sozialen Miteinander und der Nachbarschaftshilfe, etc.).

Neben zahlreichen Vor-Ort-Besichtigungen und Vorträgen blieb für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viel Zeit und Raum für vertiefende Gespräche und Diskussionen. Dabei ging es zum einen um die unterschiedlichen Ausgangssituationen in Deutschland und Frankreich, auch mit Blick auf die unterschiedlichen politisch-kulturellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Zum anderen wurden auch die Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit der Freiburger Konzepte auf die jeweiligen regionalen bzw. kommunalen Kontexte in Frankreich kritisch beleuchtet.

c. Nachhaltige Stadtentwicklung (ÖPNV)

Am 16. Oktober 2018 hat das Euro-Institut (Anna Dister) eine Katalogfortbildung zu einem neuen Thema angeboten: Eine nachhaltige und grenzüberschreitende Stadtentwicklung durch ein verbessertes ÖPNV-Angebot. Durch die umweltfreundliche, wirtschaftliche und sozial inklusive Dimension ist ein angepasstes ÖPNV-Angebot von großem Vorteil, insbesondere für Grenzstädte. Aber was sind die konkreten Auswirkungen ihrer Entwicklung auf das Stadtgebiet?

Um die aktuellen Entwicklungen und deren Kontext besser zu verstehen, gab vormittags Werner Schreiner, Präsident der Oberrheinkonferenz und Experte für den Schienenverkehr in der Grenzregion, einen historischen Überblick.

Im Fokus des Seminars standen dann die grenzüberschreitenden Mobilitätsprojekte der Städte Straßburg und Kehl sowie Basel, Weil am Rhein und Huningue (Projekt 3Land).

In einer Podiumsdiskussion wurden anschließend die wirtschaftlichen, sozialen, politischen und ökologischen Folgen eines verbesserten öffentlichen Verkehrsangebots beleuchtet.

d. Pressearbeit im grenzüberschreitenden Kontext

Die erstmals im Oktober 2017 durchgeführte Katalogfortbildung zur Pressearbeit im grenzüberschreitenden Kontext fand erneut im Mai 2018 statt. Viele Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, insbesondere die Träger und Partner europäischer Projekte (z. B. INTERREG), sind mit hohen Anforderungen an Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

konfrontiert. Die Arbeit mit lokalen Medien ist bereits eine Herausforderung im nationalen Kontext; sie wird noch schwieriger, wenn Medien aus zwei oder drei verschiedenen Ländern gleichzeitig berücksichtigt werden müssen.

Das von Anna Dister geleitete Seminar fand in Form eines intensiven Austauschs in kleinen deutsch-französisch-schweizerischen Gruppen und eines Runden Tisches mit vier deutschen, französischen und schweizerischen Journalisten (Printmedien) statt. Zum einen erhielten die Teilnehmer detaillierte Informationen über die Struktur und Funktionsweise der Medien in den verschiedenen Regionen des Oberrheins. Zum anderen gaben die Journalisten viele Ratschläge, wie man in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit den größtmöglichen Erfolg erzielen kann (Verfassen von Pressemitteilungen, Kontaktaufnahme mit Redaktionen oder Journalisten, interne Verfahren und Regeln in den verschiedenen Bereichen).

e. Finanzielle Leistungsfähigkeit der Vereine und Unternehmen (INTERREG)

Für die Abteilung INTERREG der Région Grand Est wurde eine zweieinhalbtägige Fortbildung durchgeführt, in der übermittelt wurde, wie die Analyse der finanziellen Leistungsfähigkeit deutscher und französischer Vereine und Unternehmen, die an INTERREG-Projekten beteiligt sind, verbessert werden kann. Bei der Prüfung der Fördermittel muss nämlich kontrolliert werden, ob Vereine und Unternehmen, die nicht über die gleiche finanzielle Stabilität wie eine öffentliche Einrichtung verfügen, finanziell solide genug sind, um das Projekt durchzuführen und die Vorfinanzierung zu sichern.

Während die Prinzipien der finanziellen Stabilität in Deutschland und Frankreich dieselben sind, unterscheiden sich die rechtlichen Verpflichtungen, die Unterlagen und die Kategorien der Unternehmen/Vereine. Experten der deutschen und französischen Buchhaltung führten die Schulung in ihrer Muttersprache durch, wobei sich Theorie, Fragen und Antworten und praktische Fälle aus der INTERREG-Abteilung abwechselten.

f. Bewährungshilfe und Besuch in der Justizvollzugsanstalt Offenburg

Bewährungshelfer/innen aus Frankreich und Baden-Württemberg vernetzen sich

Im März und November 2018 trafen sich ca. 20 Bewährungshelfer/innen aus der Région Grand Est und Baden-Württemberg mit dem Ziel einer stärkeren Vernetzung. Dies erweist sich als notwendig im Zusammenhang mit verurteilten Tätern, die z.B. aus dem Nachbarland stammen oder in beiden Ländern verurteilt wurden. Beim ersten Treffen im März stand zunächst das Kennenlernen der Strukturen und Abläufe in der Bewährungshilfe beider Länder im Mittelpunkt. Anschließend tauschten sich die Teilnehmenden in moderierten Arbeitsgruppen über aktuelle Herausforderungen aus. Der zweite Workshop im November bot die Gelegenheit, anhand von Fallstudien etliche typische Konstellationen zu besprechen und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln. Gleichzeitig konnten die Bewährungshelfer/innen ihr Wissen über das System des Nachbarlandes vertiefen. Nicht zuletzt trug die gemeinsame Arbeit in beiden Sprachen dazu bei, die Sprachkenntnisse zu stärken, und die Teilnehmenden intensivierten den persönlichen Kontakt, um zu einem effizienten Netzwerk zusammenzuwachsen.

Besuch der Justizvollzugsanstalt Offenburg

Im Rahmen einer Informations- und Austauschveranstaltung besuchten am 4. Dezember 2018 zwanzig französische Vollzugsbeamte der Strafvollzugsverwaltung aus Straßburg die Justizvollzugsanstalt in Offenburg. Die Veranstaltung wurde vom Euro-Institut koordiniert; begleitet wurde die Gruppe von

Georg Walter und Virginie Conte.

Ziel war es, sich über die Betreuung der Gefangenen zu informieren und sich mit den deutschen Kollegen auszutauschen, die Funktionsweise einer Justizvollzugsanstalt in Deutschland besser kennen zu lernen und über seinen üblichen/nationalen Referenzrahmen hinauszugehen, neue Lösungen zur Bewältigung ähnlicher Probleme zu finden und möglicherweise die Entstehung gemeinsamer Projekte zu fördern.

g. Arbeitsrecht in Deutschland und Frankreich

Das Euro-Institut (Anne Hofmann), die Infobest Kehl/Strasbourg und EURES-T Oberrhein führten am 25. September 2018 ein Seminar zum Thema „Arbeitsrecht in Deutschland und in Frankreich“ durch. Diese Katalogfortbildung des Euro-Instituts hatte zum Ziel, die Grundzüge des deutschen und französischen Arbeitsrechts aus vergleichender Perspektive zu vermitteln. Die 30 Teilnehmenden, darunter Privatpersonen wie auch Vertreter der französischen Arbeitsbehörde DIRECCTE Grand Est, der Europäischen Kommission und Unternehmen aus der Oberrheinregion, konnten dank der Vorträge von Ellen Kapla und Frédéric Trossat – beide in beratender Funktion für das EURES-T Programm tätig – einen vergleichenden Einblick in Themen wie Arbeitsvertrag, bezahlte Urlaubstage oder auch die Auflösung eines Arbeitsverhältnisses in Deutschland und Frankreich gewinnen.

h. Lenkungsausschüsse

Bereits seit 1994 beziehungsweise 1999 begleitet das Euro-Institut die Lenkungsausschüsse „Arbeitsschutz über Grenzen hinweg“ und „Polizei- und Justizkooperation“. Diese Gruppen treffen sich mehrmals pro Jahr und organisieren eine Großveranstaltung zum Thema Arbeitsschutz bzw., was Polizei und Justiz angeht, mehrere Fortbildungsveranstaltungen.

Arbeitsschutz über Grenzen hinweg

Im Jahr 2018 hat sich die deutsch-französische Arbeitsgruppe „Arbeitsschutz über Grenzen hinweg“ mit dem Thema „Sicherer Arbeiten auf mobilen Hubarbeitsbühnen (HAB)“ befasst. Die Gruppe wurde von Virginie Conte und Anna Dister (in Vertretung von Anne Thevenet) begleitet.

Der Einsatz von mobilen Hubarbeitsbühnen kann mit erheblichen Gefahren verbunden sein: Der Gewerbeaufsicht und den Unfallversicherungsträgern in Deutschland, aber auch im benachbarten Frankreich werden immer wieder schwere oder sogar tödliche Arbeitsunfälle bei der Verwendung von mobilen HAB gemeldet. Unfallschwerpunkte sind beispielsweise das Umkippen des Arbeitsmittels sowie das Abstürzen, Herausschleudern oder Einklemmen von Beschäftigten. Dabei könnten bei Einhaltung der technischen, organisatorischen und persönlichen Schutzmaßnahmen viele Arbeitsunfälle vermieden werden.

Die Thematik wurde während des deutsch-französischen Forums am 28. November 2018 im Europäischen Parlament in Straßburg vorgestellt und diskutiert.

Die Hauptziele des Forums waren einmal mehr der Erfahrungs- und Informationsaustausch über die technischen Möglichkeiten und Voraussetzungen in punkto Sicherheit und Unfallprävention sowie insbesondere über die rechtlichen Rahmenbedingungen im Falle des grenzüberschreitenden Einsatzes von HUB und von Unfällen mit grenzüberschreitender Dimension.

Polizei und Justiz

Im Jahr 2018 wurden im Rahmen der Fortbildungsreihe wiederum 5 Veranstaltungen mit insgesamt 8 Fortbildungstagen organisiert. Nach den Einführungsseminaren zu den Strukturen und Abläufen in beiden Ländern und den Grundlagen der grenzüberschreitenden Polizei- und Justizkooperation wurden drei Themen behandelt, die dem aktuellen Bedarf der beteiligten Behörden entsprechen. Dies waren Vermögensabschöpfung, Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung und Dokumentenfälschungen / Urkundsdelikte. Hervorzuheben ist das Seminar zum Menschenhandel, das in Kooperation mit dem Europäischen Parlament und in den dortigen Räumlichkeiten stattfand. Bei dieser Veranstaltung konnten sowohl lokale und regionale Aspekte als auch die transnationale und europäische Perspektive in den Blick genommen werden.

Insgesamt nahmen im Jahr 2018 143 Personen an den von Margot Bonnafous und Raphael Mariotti vorbereiteten Seminaren teil. Die Seminarreihe wird vom Euro-Institut gemeinsam mit der Polizei Baden-Württemberg, dem Ministerium der Justiz und für Europa Baden-Württemberg, der Police Nationale, Gendarmerie Nationale und der französischen Justiz organisiert.



II. Studien

1. Studie im Auftrag der Hochschulallianz TriRhenaTech

Die 22 Mitgliedshochschulen von TriRhenaTech (Fachhochschulen, écoles d'ingénieur, Alsace Tech) verfolgen gemeinsam das Ziel, Antworten auf gesellschaftliche und ökonomische Herausforderungen zu geben, die wirtschaftliche Entwicklung des Oberrheins zu unterstützen und ihre Bekanntheit bei Firmen und Studierenden zu steigern. Hierzu soll eine gemeinsame grenzüberschreitende Strategie im Bereich der Ausbildung und des Berufseinstiegs entwickelt werden. In diesem Zusammenhang wurde das Euro-Institut damit beauftragt, den Status Quo ihres Angebots im Rahmen einer Bestandsaufnahme zu analysieren, um anschließend passende pädagogische Lösungen erarbeiten zu können.

Die 2017 erzielten Schlussfolgerungen wurden 2018 durch eine Umfrage unter den Diplomierten der Jahrgänge 2015 bis 2017 ergänzt. Die Endergebnisse der Studie wurden dem Lenkungsausschuss im Juni 2018 von Clarisse Kauber vorgestellt.

2. Zwischenevaluierung des Programms INTERREG V Oberrhein

Das Euro-Institut (Clarisse Kauber und Christian Kleinert) führte in Zusammenarbeit mit der ADIT die Zwischenevaluierung des INTERREG V-Programms Oberrhein durch. Ziel dabei war es, das Programm in seinem Zeitraum 2015-2017 nach vier Dimensionen zu bewerten: Interventionslogik, finanzieller und qualitativer Fortschritt der Programmplanung, Qualität der geplanten Projekte und der Funktionsweise des Programms. Ein trinationaler Lenkungsausschuss, der sich aus Vertretern der INTERREG-Abteilung und der INTERREG-Arbeitsgruppe zusammensetzte, trug zu jeder Phase der Bewertung bei.

Der vom Begleitausschuss im Dezember 2018 verabschiedete Evaluierungsbericht basiert auf der Analyse der Programmdokumente, den 120 Antworten der Projektträger und –partner auf den Fragebogen sowie den Meinungen von 65 Personen, die in 39 Interviews befragt wurden (Programmpartner, Projektträger, andere Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit). Er umfasst 70 Empfehlungen, von denen einige bereits umgesetzt wurden, da das Programm nach und nach der Zeit verbessert wird. Der Bericht wird durch einen Vergleich mit anderen INTERREG-Programmen an der deutschen und französischen Grenze bereichert.

3. Erhebung der Zwischenwerte der Ergebnisindikatoren INTERREG V Oberrhein

Die Verwaltungsbehörde des INTERREG-Programms Oberrhein beauftragte das Euro-Institut und die ADIT mit der Festlegung der Werte für 2018 für 7 Ergebnisindikatoren, insbesondere im Bereich der Forschung und des grenzüberschreitenden Zugehörigkeitsgefühls der Bürger. Ergebnisindikatoren dienen der Messung des Beitrags des INTERREG-Programms zu den Zielvorgaben. Sie werden im operationellen Programm nach Achsen und spezifischen Zielen festgelegt und nicht nach Projekten.

Im letzten Quartal 2018 bereiteten Clarisse Kauber und Christian Kleinert die Instrumente für 2019 vor: Quoten, zweisprachige Fragebögen, Verbreitungsmethoden.

4. Kulturpolitik in den Nachbarregionen der Région Grand Est

Clarisse Kauber führte im zweiten Halbjahr im Auftrag der Région Grand Est eine vergleichende Studie zur organisatorischen Verwaltung der Kultur in Deutschland (Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg), der Schweiz (Basel und Freiburg), Belgien (Fédération Wallonie-Bruxelles und Ostbelgien) und Luxemburg durch. Zuerst stellte sie Informationen aus Gesetzestexten, offiziellen Websites von Kultureinrichtungen und Tätigkeitsberichten oder Strategieplänen der Kulturdirektionen zusammen. Danach traf sie sich mit den Verantwortlichen für Kultur in den verschiedenen Regionen.

Die Ergebnisse der Studie wurden am 20. November 2018 den Mitgliedern des Verbands der Amtsleiter für Kulturangelegenheiten der Région Grand Est sowie deren Amtskollegen aus den Nachbarregionen im Casino des Faïenceries in Sarreguemines vorgestellt. Das gegenseitige Verständnis zwischen öffentlichen Kulturakteuren fördert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

5. Studie Grenzüberschreitende Rettungsdienste an der Außengrenze Deutschlands

Das Euro-Institut wurde vom Bundesministerium für Gesundheit beauftragt, eine Bestandsaufnahme der Rechtslage für die grenzüberschreitende Kooperation im Bereich Rettungsdienste zu realisieren. Das Projekt ist für zwei Jahre (Juni 2017 bis Dezember 2019) geplant und beinhaltet die Studie der Rechtsrahmen in den jeweiligen deutschen Grenzräumen, eine Rettungsdienstakademie an der deutsch-polnischen Grenze und zwei Review-Workshops zur Präsentation der Ergebnisse in ausgewählten Grenzräumen. Das Gesamtbudget beträgt 179.925,00 €.

Seit 2017 wird die Studie „Regelungen, Vereinbarungen und Projekte der Bundesländer im Bereich Rettungswesen an der Außengrenze Deutschlands“ am Euro-Institut von Natalia Ansa Held durchgeführt.

Die Studientexte zu folgenden Grenzräumen wurden abgeschlossen:

- Deutschland-Frankreich
- Deutschland-Polen
- Deutschland-Luxemburg

Derzeit werden noch folgende Grenzräume bearbeitet:

- Deutschland-Niederlande
- Deutschland-Belgien
- Deutschland-Tschechien
- Deutschland-Österreich
- Deutschland-Schweiz
- Deutschland-Dänemark

Ende des Jahres 2018 wurde das deutsch-polnische Rettungsdienstsymposium vorbereitet, das im Februar 2019 in Guben stattfinden wird. Ziel der Veranstaltung ist es, Synergien in der deutsch-polnischen Grenzregionen hinsichtlich der Vorbereitung der Kooperationsvereinbarungen, die auf Basis des Rahmenabkommens die grenzüberschreitende Kooperation der Rettungsdienste regeln sollen, zu schaffen und einen Erfahrungsaustausch zu gewährleisten. Für die Vorbereitung dieser Veranstaltung findet eine intensive Zusammenarbeit mit der Euroregion Spree-Neiße-Bober statt.

6. Studie im Auftrag der Agence Régionale de Santé (ARS) Grand Est

Im Rahmen der Erstellung der Regionalpläne im Bereich der Gesundheitspolitik (plans régionaux de santé) sind die auf Ebene der Regionen zuständigen staatlichen Gesundheitsagenturen verpflichtet, die grenzüberschreitenden Aspekte der jeweiligen Planungen in einem eigenen Kapitel zu behandeln. Die Agence Régionale de la Santé (ARS) der Région Grand Est hat in diesem Zusammenhang das Euro-Institut beauftragt, eine Studie über den aktuellen Stand und die Potenziale der Zusammenarbeit an den Außengrenzen der Région zu erstellen.

Die Studie wurde zwischen Dezember 2017 und März 2018 von Anne Dussap mit dem Ziel erarbeitet, einen Überblick über die aus Sicht der betroffenen Akteure auf französischer Seite bestehenden Hemmnisse und Potenziale der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an der Außengrenze der Région Grand Est zu erhalten. Dabei standen insbesondere die Frage des (grenzüberschreitenden) Zugangs zu Gesundheitsleistungen sowie die Bedarfe nach Zusammenarbeit (z.B. im Bereich der Ausbildungen und der Beobachtungen des Gesundheitsbereichs) dies- und jenseits der Grenzen zu den vier Nachbarstaaten (Deutschland, Schweiz, Luxemburg und Belgien) im Vordergrund.

Die Studie enthält die folgenden Elemente:

Eine geografische Übersicht der betroffenen Gebiete.

- Eine Zusammenfassung der Rückmeldungen der befragten Akteure, die folgende Bereiche umfasst:
 - Die Frage des grenzüberschreitenden Zugangs zu Gesundheitsleistungen
 - Die Bedarfe nach grenzüberschreitender Zusammenarbeit und deren Potenziale
 - Die derzeit laufenden grenzüberschreitenden Kooperationsprojekte
- Einen synthetischen Überblick über die aktuell laufenden Projekte, die im Rahmen der Befragung der Akteure erhoben wurden.
- Eine Auflistung der wesentlichen Akteure, die derzeit im Bereich Gesundheit grenzüberschreitend aktiv sind.
- Empfehlungen mit Blick auf die Erstellung des Kapitels über die grenzüberschreitende Dimension der Gesundheitspolitik im Rahmen des Regionalplans 2018-2027 der Région Grand Est.



III. Begleitung

Das Euro-Institut bietet passgenaue Begleitmaßnahmen an: Diese können punktuell oder langfristig durchgeführt werden, einen Prozess, ein Projekt, eine Partnerschaft oder ein Team begleitend unterstützen und haben als Grundlage stets den neutralen, objektiven Ansatz des Euro-Instituts.

1. Expertengruppe Integration und Familienhilfe

2018 traf sich die neu gegründete deutsch-französische Gruppe „Integration und Familienhilfe“ zweimal. Dieser auf Anfrage des Département du Bas-Rhin und des Ortenaukreises hin stattfindende Expertenaustausch wurde vom Euro-Institut moderiert. Akteure aus den Bereichen Frühe Hilfe, Kinderschutz und Migrantenhilfe tauschten sich über Fragestellungen und bewährte Methoden zur Förderung der Integration von Familien mit Migrationshintergrund aus. Auch wenn sich die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen unterscheiden, boten die konkreten Beispiele eine Quelle der Inspiration.

2. Begleitung des Strategieprozesses des Eurodistrict Region Freiburg / Centre et Sud Alsace

Auch im Jahr 2018 begleitete das Euro-Institut die Akteure des Eurodistricts Region Freiburg / Centre et Sud Alsace. Nachdem der vom Euro-Institut durchgeführte und moderierte Strategie-Workshop im November 2017 sehr positiv verlaufen war, einigten sich die Akteure darauf, den Eurodistrict mit einer eigenen Rechtsform auszustatten. Auf Einladung der beiden Präsidenten des Eurodistricts stellte Georg Walter am 13. Juni 2018 den politischen Entscheidungsträgern der beteiligten deutschen und französischen Gebietskörperschaften in einem Vortrag die in Frage kommenden Rechtsformen (Verein, EVTZ, GÖZ) in vergleichender Perspektive vor und diskutierte mit den Teilnehmenden die Vor- und Nachteile der verschiedenen Rechtsformen.

3. Unterstützung des „Post-Fessenheim-Prozesses“

Auf Einladung der Communauté de Communes Pays Rhin – Breisach nahm Georg Walter am 29. November 2018 an einem Treffen des Präfekten des Département du Haut-Rhin mit jenen politischen Entscheidungsträgern aus Deutschland und Frankreich, die auf kommunaler Ebene in die Diskussionen über die Nutzung der nach der geplanten Schließung des Kernkraftwerkes Fessenheim entstehenden Flächen eingebunden sind, teil. Im Rahmen eines Vortrags stellte er den Teilnehmenden die von französischer Seite ins Spiel gebrachte Rechtsform der Société d'économie mixte (SEM) vor, die als Grundlage für eine grenzüberschreitende Nutzung des Areals dienen könnte und die insbesondere auf deutscher Seite wenig bekannt ist.

4. Unterstützung des Staatsministeriums Baden-Württemberg bei der Entwicklung der Frankreich-Konzeption des Landes Baden-Württemberg

Mit Blick auf die zukünftige Ausgestaltung der Frankreich-Konzeption des Landes führte das Staatsministerium Baden-Württemberg im Jahr 2018 einer Reihe von thematischen Workshops durch, an denen jeweils Fachexperten aus Deutschland und Frankreich teilnahmen. Das Euro-Institut (Anne Dussap und das Projektteam von TRISAN) gestaltete und moderierte den Workshop zum Thema Gesundheit. Zudem nahmen Georg Walter, Clarisse Kauber, Anne Hofmann und Margot Bonnafous an den anderen thematischen Workshops teil und brachten sich jeweils mit eigenen Vorschlägen und Diskussionsbeiträgen aktiv ein. Behandelt wurden u.a. die Bereiche Berufliche Bildung, Spracherwerb, Verkehr und Mobilität, Wissenschaft, Städtepartnerschaften, Kultur, Wirtschaft, sowie Umwelt, Natur und Biodiversität.

5. Der „Conseil de développement » der Eurométropole de Strasbourg“

Auch im Jahr 2018 hat Georg Walter regelmäßig an den Plenarsitzungen des Conseil de développement der Eurométropole de Strasbourg teilgenommen und dabei insbesondere an den Diskussionen über die grenzüberschreitenden Aktivitäten der Eurometropole aktiv mitgewirkt. Dieses Gremium der Mitbestimmung hat zum Ziel, den Dialog zwischen Mandatsträgern, europäischen und grenzüberschreitenden Einrichtungen und der Zivilgesellschaft zu fördern und soll dazu beitragen, durch eine direkte Einbeziehung aller Einwohner die Planungen für die zukünftige Entwicklung der Eurometropole – auch mit Blick auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit - auf eine möglichst breite Basis zu stellen.

6. Deutsch-französische Kinderkrippe

Unterschiedliche Ausbildungen, Berufserfahrungen in verschiedenen Ländern und vielfältige Berufspraktiken – die Zusammenarbeit im deutsch-französischen Team bringt viele Bereicherungen aber auch einige Herausforderungen mit sich. Um das gegenseitige Verständnis im Team zu erweitern, führte das Euro-Institut (Anne Dussap und Anne Hofmann) 2018 zwei interkulturelle Trainings mit den Erzieherinnen der deutsch-französischen Kinderkrippe durch. Diskussionen, praktische Übungen und Gruppenarbeiten ermöglichten es dem Team, seine Kenntnisse über kulturelle Unterschiede zu vertiefen und Ideen zu deren Integration in den Berufsalltag zu erarbeiten.

7. Deutsch-französischer Gemeinderat Nancy - Karlsruhe

Am 7. Juli 2018 versammelten sich die Gemeinderäte der Partnerstädte Karlsruhe und Nancy im Karlsruher Rathaus, um eine gemeinsame Strategie zu verschiedenen Themen, die gemeinsam weiterentwickelt werden sollen, zu definieren bzw. zu verfeinern.

Anna Dister, Clarisse Kauber und Georg Walter beteiligten sich an diesem Treffen mit einer Ko-Moderation von drei von vier Workshops über Kultur, europäische Mobilität, Wirtschaft und urbane Ökologie und Stadtplanung. In diesen Workshops tauschten sich die Gemeinderäte und Führungskräfte über ihre aktuelle Praxis und Herausforderungen aus. Es wurden auch Vorschläge zur Zusammenarbeit bzw. zum technischen Austausch zwischen ihren beiden Partnerstädten erarbeitet.

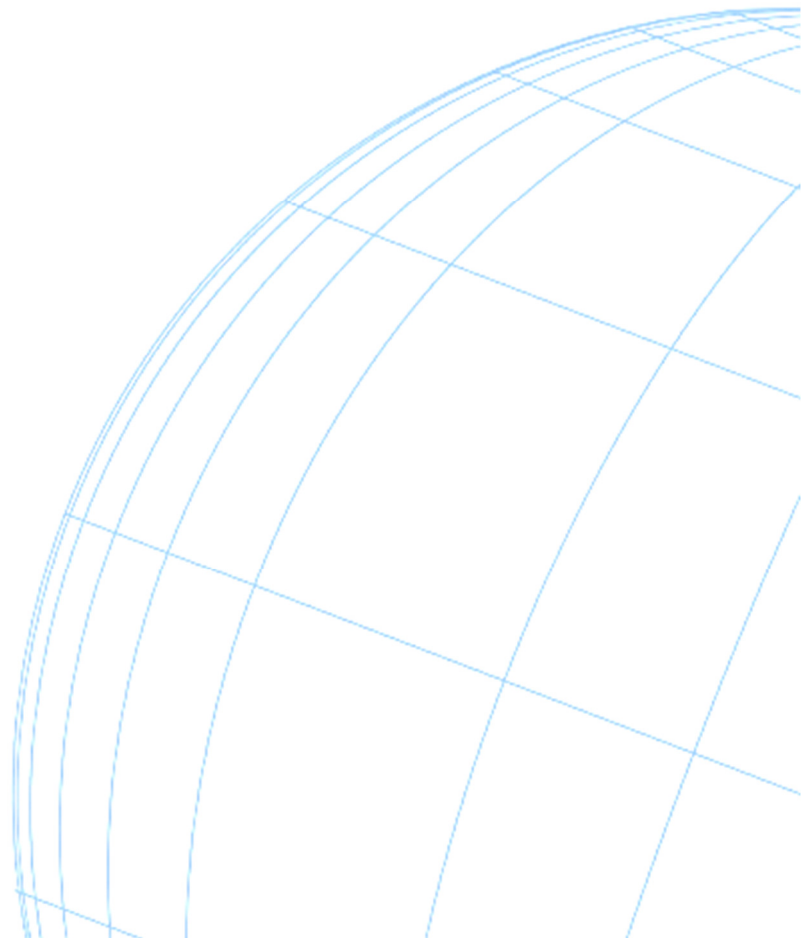
8. INTERREG-Projekt Bad Bergzabern/Wissembourg

Clarisse Kauber und Anna Dister begleiteten den grenzüberschreitenden örtlichen Zweckverband Bad Bergzabern / Wissembourg und seine Partner bei der Erstellung des INTERREG A-Vollantrags für das PAWENA-Projekt „Vernetzung der Wasserproduktionsstätten im Nordelsass und der Südpfalz für eine nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung“. Das Projekt sieht vor, dass vier deutsche und französische Bauherren zwischen September 2019 und August 2022 vernetzte Trinkwasserinfrastrukturen errichten. Nach diesen Arbeiten wird die Versorgung des Nordelsass sowie der Südpfalz mit Trinkwasser, auch in Dürrezeiten, gesichert sein.

Bei Projekttreffen und Austauschen per Telefon und Mail koordinierte das Euro-Institut die Vorbereitung des Antrags und formulierte in deutscher und französischer Sprache die Argumente und Beschreibungen der Partner, um die Kriterien des INTERREG-Programms zu erfüllen. Die Begleitung wird 2019 bis zum Ende des Auswahlverfahrens fortgesetzt.

9. TMO-Strategie 2030

Das Euro-Institut unterstützt die Akteure der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) bei der Erarbeitung der neuen Strategie 2030, die in der Nachfolge der TMO-Strategie 2020 die politisch-strategischen und thematischen Schwerpunkte der vier Säulen der TMO (Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft) für die kommenden Jahre festlegen wird. In seiner Funktion als wissenschaftlicher Berater des Euro-Instituts moderierte Prof. Dr. Joachim Beck mehrere thematische Workshops und Treffen von politischen Entscheidungsträgern.





IV. Das Euro-Institut als Projektträger

1. TRISAN - Grenzüberschreitendes Kompetenzzentrum zur Förderung der Gesundheitskooperation am Oberrhein

Die Umsetzung des INTERREG-Projekts TRISAN ging 2018 weiter mit der Realisierung von folgenden Projekten im Bereich Studien, Vernetzungsaktivitäten und Wissensproduktion. Konkret arbeitete TRISAN auf folgenden Themenfeldern:

a. Studien

- Inventar über die Kapazitäten der Rettungsdienste bei einem Massenanfall an Verletzten am Oberrhein (Studie auf Anfrage der Uniklinik Straßburg, in Zusammenarbeit mit rund 50 Akteuren im Bereich Rettungsdienst);
- Vergleichsstudie über Strukturen und Organisation der Pflege älterer Menschen am Oberrhein (Studie auf Anfrage der TRISAN Steuerungsgruppe);
- Inventar über bilinguale Ärzte im Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau (auf Anfrage des Eurodistrikts Strasbourg-Ortenau)
- Grenzüberschreitende Analyse des Versorgungsangebots an den Grenzstreifen innerhalb des Eurodistrikts PAMINA (Südpfalz/Nordelsass/Baden) (auf Anfrage der ARS Grand Est und in Zusammenarbeit mit institutionellen Partnern)
- Studie zum grenzüberschreitenden Zugang zu Bereitschaftsdienst der Apotheken am Oberrhein: Bedingungen zum grenzüberschreitenden Zugang zu Apotheken, Bereitschaftsdienst der Apotheken in den betroffenen Ländern und Erfahrung der Akteure.

b. Vernetzungsaktivitäten

- Vernetzungstreffen zwischen Forschern und Vertretern der Krankenkassen im Bereich der Protonentherapie (19.01.2018)
- Begegnung der Mitglieder der Kommission Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Gesundheit des Oberrheinrates mit den Vertretern der AG Gesundheitspolitik der ORK (05.03.2018)
- Beitrag zur Konzeption und Moderation des strategischen Workshops im Rahmen der Frankreich-Konzeption des Landes Baden-Württemberg (11.06.2018)
- Veranstaltung zur Präsentation der TRISAN Aktivitäten bei der Landesvertretung des Landes Baden-Württembergs bei der europäischen Kommission in Brüssels (13.06.2018)
- Beteiligung an einem Symposium zur mechanischen Trombektomie (29.06.2018)
- Seminar zum Thema Physiotherapie: Ausbildung, Beruf und Situation auf dem Arbeitsmarkt am Oberrhein (27.09.2018)
- Strategischer Workshop über die Pflege älterer Personen (18.10.2018)
- Vernetzungstreffen der Krankenkassen (16.11.2018)

c. Begleitung von Akteuren bei ihren Kooperationsvorhaben

Die Anfragen im Bereich Projektbegleitung sind vielfältig, sowohl was die Themenfelder angeht: grenzüberschreitende Öffnung der Gesundheitsversorgung, Patientenmobilität, Rettungsdienste, Prävention vor Tuberkulose, Epidemiologie, Projektentwicklung, Fachkräftemobilität im Gesundheitsbereich, Praktikumssuche, Prävention und Gesundheitsförderung, Kostenübernahme von grenzüberschreitenden Behandlungen, assistierte Reproduktion, Koordination von unterschiedlichen Strategien in der Gesundheitspolitik. Als auch was die Art der Begleitung angeht: Recherchen über das System im Nachbarland, Partnersuche und Vernetzung, Information, Beratung zur Vernetzung, Beratung zum Thema Öffentlichkeitsarbeit auf der anderen Seite der Grenze, Begleitung bei der Strukturierung von Projekten, Aufzeigen von Best-Practice-Beispielen, Sichtbarkeit von grenzüberschreitenden Projekten, Monitoring/Beobachtung von Rahmenverträgen, Information über gesetzliche Bestimmungen, etc.).

d. Wissensproduktion und –verbreitung

Darüber hinaus verfolgt das Projekt das Ziel, zur Kenntnis über das Gesundheitssystem im Nachbarland beizutragen. In diesem Rahmen wurden folgende Maßnahmen entwickelt:

- Vier Themenhefte wurden erarbeitet, in denen verschiedene Aspekte der Gesundheitssysteme (Rettungsdienste, die Pflege älterer Menschen, die Organisation der Krankenhäuser, die ambulante Versorgung) in den drei Ländern am Oberrhein (Deutschland, Frankreich, Schweiz) beleuchtet werden – Layout und Druck erfolgen 2018.
Vier Info-Mails sind erschienen und jeweils an rund 1500 Gesundheitsakteure am Oberrheingesendet worden.
Vorbereitung eines Kataloges mit grenzüberschreitenden Kooperationsprojekten im Gesundheitsbereich (online verfügbar 2019)
- Erfassung eines Magazins „Perspektivwechsel“ für die breite Öffentlichkeit

Insgesamt hat das Projekt TRISAN im Jahr 2018 stark an Sichtbarkeit gewonnen und konnte sich als Akteur in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich profilieren.

Die Ergebnisse der Studie zur grenzüberschreitenden Analyse des Versorgungsangebots im Grenzraum Süd Pfalz / Alsace Nord / Baden wurden im Rahmen eines vom Eurodistriktes PAMINA getragenen INTERREG Projektes übernommen; dieses Projekt hat das Ziel, die Grundlage eines grenzüberschreitenden Versorgungsangebots zu vertiefen und umzusetzen. Die Kontinuität sowie die enge Zusammenarbeit mit der Arbeit von TRISAN und Partnern sind ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit.

In personeller Hinsicht ist Emilie Schleich, TRISAN-Projektmanagerin für Kommunikation und Projektbegleitung, zum Jahresende 2018 aus dem Projekt ausgeschieden; sie wurde zu Beginn des Jahres 2019 durch Frau Astrid Dacquín ersetzt.

e. Fortführung des Projekts TRISAN

Ab Juni 2018 initiieren die Kofinanzierungspartner des INTERREG-Projekts TRISAN eine Reflexion über die Fortführung des Projekts am Ende der INTERREG-Förderperiode sowie eine längere Reflexion über den langfristigen Bestand des trinationalen Kompetenzzentrums. Diese Überlegungen führen zur Einreichung eines zweiten INTERREG-Projekts " Trinationaler Aktionsplan für einen grenzüberschreitenden Gesundheitsdienst " bei der INTERREG-Arbeitsgruppe im Frühjahr 2019. Dieses

ambitionierte Projekt wird von den gleichen Partnern (Gesundheitsbehörden der oberrheinischen Teilgebiete) unter Beteiligung aller Gebietskörperschaften am Oberrhein entwickelt und befasst sich mit einer großen Anzahl von Themenfeldern, die im Zeitraum Dezember 2019 bis November 2022 bearbeitet werden. Das Gesamtvolumen des Projekts beträgt 953.750 € (EFRE 452.250 € / Beitrag des Euro-Instituts 50.000 €).

f. Weitere Aktivitäten im Bereich Gesundheit

Erstellung eines Aktionsprotokolls im Rahmen des Projektauftrags „B-Solutions“ 2018

Der EVTZ Eurodistrikt PAMINA führt gemeinsam mit dem INFOBEST-Netzwerk seit Oktober 2018 ein einjähriges Pilotprojekt mit dem Titel „Ausarbeitung eines Kooperationsprotokolls zur Vereinfachung der administrativen Prozeduren für Grenzgänger im Bereich der Krankenversicherung“ durch, welches im Rahmen des Projektauftrags „B-Solutions“ von der Europäischen Kommission gefördert wird. In diesem Rahmen, und basierend auf der guten Zusammenarbeit mit TRISAN im Rahmen der oben genannten Studie, hat der Eurodistrikt PAMINA das Euro-Institut/TRISAN beauftragt, die Erstellung des Aktionsprotokolls zu erarbeiten.

In einem ersten Schritt wurden bis Ende 2018 Fallbeispiele von Hindernissen für den Zugang zur grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung aus der Oberrheinregion erfasst und analysiert. Diese zum Großteil vom INFOBEST-Netzwerk gemeldeten Problemstellungen wurden anschließend systematisch aufbereitet und in einem Zwischenbericht präsentiert, der als Grundlage für den weiteren Projektlauf im Jahr 2019 dienen wird. Für das Jahr 2019 sind die folgenden Aktivitäten geplant:

- Durchführung zweier Workshops mit den betroffenen Gesundheitsakteuren (insbes. Krankenkassen)
- Ausarbeitung des Aktionsprotokolls vor dem Hintergrund der Übertragbarkeit auf andere innereuropäische Grenzregionen

Das Projekt, das von Seiten des Euro-Instituts durch Anne Dussap und Christian Kleinert sowie Eddie Pradier als fachliche Begleitung durchgeführt wird, wird voraussichtlich im September 2019 abgeschlossen werden.

3. Koordinationsbüro Säule Wissenschaft Metropolregion Oberrhein

Das Koordinationsbüro der Säule Wissenschaft wurde 2011 am Euro-Institut von den oberrheinischen Wissenschaftsakteuren mit Unterstützung der öffentlichen regionalen Gebietskörperschaften eingerichtet, um die Akteure aus Hochschulbildung und Forschung bei Strukturierungs- und Abstimmungsprozessen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu begleiten.

Die Finanzierung der Tätigkeiten des Büros erfolgte über das Programm INTERREG Oberrhein IV mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie der entsprechender Kofinanzierung durch Landesmittel aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz bzw. durch die Région Alsace sowie durch die Universität Freiburg, die Universität Strasbourg, das KIT, die Universität Koblenz-Landau, die Universität Mainz (Standort Gernersheim) und die Universität Speyer.

Mit Auslaufen des Projekts Anfang 2015 hatten sich die Trägereinrichtungen darauf geeinigt, die Weiterführung des Büros zu ermöglichen bzw. entsprechend finanzielle Mittel für die Entwicklung eines neuen Projekts im Rahmen des Programms INTERREG V 2014-2020 bereitzustellen.

Nach erfolgreicher Antragsstellung, es konnten dabei auch neue Partner gewonnen werden, begann das Projekt am 01.01.2016 mit einer Laufzeit bis zum 31.12.2020.

Kofinanzierende Partner sind nunmehr:

- „Eucor-The European Campus“ als eigenständige Rechtsperson seit der Neugründung als Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ)
- die Universität Koblenz-Landau (Campus Landau, die Universität Mainz (Standort Germersheim) und die Universität Speyer
- die Hochschulen, die zum Zeitpunkt der Antragseinreichung Mitglieder der Allianz „TriRhenaTech“ (der keine eigene Rechtsperson ist) waren, d.h.: die deutschen Hochschulen für angewandte Wissenschaften Furtwangen, Offenburg und Karlsruhe, die Fachhochschule Nordwestschweiz und der Zusammenschluss AlsaceTech der elsässischen Ingenieurs-, Management- und Architekturhochschulen
- für die regionalen Gebietskörperschaften: das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, die Région Grand Est sowie das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz

Das Euro-Institut fungiert wie bereits zuvor formal als kofinanzierender Projektträger im Sinne eines INTERREG-Projekts und unterstützt das Koordinationsbüro bei der administrativen Verwaltung sowie punktuell im Rahmen des Förderprogramms „Wissenschaftsoffensive“. Das Euro-Institut ist auch einstellende Einrichtung für die Mitarbeiter des Büros.

Seit Einrichtung des Büros liegt die politische Leitung deren Aktivitäten bei dem Sprecher der Säule Wissenschaft bzw. seinem Stellvertreter. Diese Funktionen übernehmen jeweils der Präsident von „Eucor-The European Campus“ und die Sprecher der Allianz „TriRhenaTech“.

Im Rahmen des neuen Projektes 2016-2020 wurden dem Büro zusätzlich neue Aufgaben bei der Umsetzung des Förderprogramms „Wissenschaftsoffensive“ aufgetragen, nach entsprechendem Beschluss durch die regionalen Gebietskörperschaften bzw. die diese vertretenden Ministerien in ihrer Eigenschaft als „Regionale Partner“ des Programms. Für diese Tätigkeiten untersteht das Büro der Leitung durch die „Regionale Partner“.

Leiter des Büros ist seit März 2015 Daniel Schaefer. Im März 2016 verstärkte Julia Schoppe als Projektbeauftragte das Team. Im Juni 2018 wurde nach Rückkehr von Frau Schoppe aus einem einjährigen Mutterschaftsurlaub beschlossen, eine dritte Stelle zu schaffen. Diese wurde mit Annaëlle Morin besetzt, die zuvor Frau Schoppe vertreten hatte.

Im Rahmen der von den Akteuren der Säule Wissenschaft getragenen Initiativen und Vorhaben in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit funktioniert das Büro als Dienstleistungsplattform. Es bietet Hilfestellung bei der Suche nach geeigneten Finanzierungsmöglichkeiten und begleitet Forschungseinrichtungen bei der Antragsstellungsverfahren bzw. Projektumsetzung, v.a. im Programm INTERREG Oberrhein. Es unterstützt die Wissenschaftsakteure bei der Koordination von Strategieprozessen sowie bei der Außendarstellung gegenüber und Abstimmung mit den Partnern insbesondere aus Politik und Wirtschaft. Das Büro entwickelt Hilfsmittel und Instrumente zur Förderung der Zusammenarbeit im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation. Schließlich gibt es auch zur Öffentlichkeitsarbeit eine Reihe von ständigen und Einzelmaßnahmen, insbesondere der jährlich durchgeführte „Dialog Science“.

Hinsichtlich des seit 2011 laufenden Programms „Wissenschaftsoffensive“, mit dem exzellente grenzüberschreitende Kooperationsprojekte in der angewandten Forschung gefördert werden, hat das Büro die Aufgabe, die „Regionalen Partner“ bei der Umsetzung des Gesamtverfahrens zu unterstützen und die Projektträger in den verschiedenen Phasen der Projektentwicklung und -durchführung zu begleiten.

2018 wurden in den verschiedenen Aufgabenfeldern folgende Tätigkeiten durchgeführt:

Beratung und Projektbegleitung

- Fortlaufende Begleitung der TMO-Leuchtturmprojekte „RMTMO-RI“ (Großforschungsinfrastruktur) und „Upper Rhine 4.0“ (Industrie 4.0) als Beisitzer mit Beobachterstatus im Lenkungsausschuss;
- Begleitung der oberrheinischen Universitäten und Hochschulen bei Ausarbeitung und Antragsstellungsverfahren für eine INTERREG-Finanzierung für ein Projekt im Bereich Technologietransfer sowie Beratung eines von den wirtschaftsnahen Einrichtungen getragenen Projekts in diesem Bereich

Strategie, Interessensvertretung und Gremienarbeit

- Fortlaufende Mitarbeit als Mitglied mit Beobachterstatus in den Gremien des Programms INTERREG Oberrhein;
- Strategie 2030 der Metropolregion Oberrhein: Durchführung einer Konferenz und eines Workshops im Rahmen einer breiten Abstimmung zur Ausarbeitung der Teilstrategie für die Säule Wissenschaft; Mitarbeit im Abstimmungsverfahren zur Ausarbeitung der Gesamtstrategie
- Fortlaufende Mitarbeit im Rahmen des Expertenausschusses „Innovation“ der Oberrheinkonferenz

Öffentlichkeitsarbeit

- Fortlaufende Einstellung von Information auf der Internetpräsenz der Säule Wissenschaft; regelmäßiger Versand eines e-Newsletters
- Großveranstaltung im Rahmen der Ausgabe 2018 von „Dialog Science“ am 27. November im Palais de la Musique et des Congrès in Straßburg mit Fortbildungsworkshop zum Thema „Kommunikation und Verwertung von Forschungsergebnissen“, Netzwerkveranstaltung für die oberrheinischen Akteure in der Wissenschaftskommunikation, Gesprächsrunde zu Innovationspolitik in der Metropolregion Oberrhein und Vorstellung des Projekts „RMTMO-RI“; parallel ganztägig 21 Stände, an denen sich wissenschaftlichen Kooperationsprojekte vorgestellt haben.

Wissenschaftsoffensive

- Begleitung der infolge des Aufrufs 2016 laufenden Projekte: Valorisierung der Projektergebnisse im Rahmen von „Dialog Science“ 2019;
- Durchführung des Aufrufs 2018: Informationsmaßnahmen an verschiedenen Standorten in der Metropolregion Oberrhein, Durchführung von Workshops und fortlaufende Beratung für die Projektträger in der Phase der Antragstellung vor Auswahlverfahren; Unterstützung der „Regionalen Partner“ und des zuständigen Dienstleisters bei der Durchführung der Evaluierung; Workshops und fortlaufende Beratung für die Projekte, die nach dem Auswahlverfahren für die zweite Phase der Antragstellung zugelassen wurden.



V. Netzwerke

Komplementarität, Austausch und Transfer von Best Practices sowie Entwicklung von innovativen Ansätzen

1. Das Netzwerk TEIN (Transfrontier Euro-Institut Network) oder der Ausbau und die Vertiefung der Fähigkeiten grenzüberschreitender Akteure in Europa¹

In seiner Rolle als Netzwerkkoordinator verfolgte das Euro-Institut die 2017 von den Mitgliedern des Netzwerkes angestoßenen Überlegungen zur Funktionsweise des Netzwerkes weiter. Über das Jahr hinweg kamen, die Netzwerkmitglieder zusammen, um Fragen zur Struktur, rechtlichen Form sowie der internen und externen Kommunikation des Netzwerkes zu diskutieren. Die Ergebnisse dieser Diskussionen flossen in die Verfassung einer überarbeiteten Charta für das Netzwerk ein, die bei der Generalversammlung des Netzwerkes am 17. September in Brüssel angenommen wurde. Die Charta liegt nun den Mitgliedern zur Unterschrift durch die jeweiligen rechtlichen Vertreter vor.

Am 21. März 2018 trat ITEM (Institute for Transnational and Euregional cross border cooperation) der Universität Maastricht dem Netzwerk bei. ITEM ist ein interdisziplinäres Institut, das von der Universität Maastricht (UM) in Zusammenarbeit mit der Zuyd Hogeschool, NEIMED, der Provinz Limburg, der Stadt Maastricht und der Euregio Maas-Rhein initiiert wurde. Seine Arbeit entspricht voll und ganz dem Ziel des TEIN, Kapazitäten in grenzüberschreitenden Kontexten aufzubauen, um die europäische Integration zu stärken, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu erleichtern und praktische Lösungen für europäische grenzüberschreitende Fragen anzubieten.

Im Rahmen des Projekts „TEIN - Platform for cross-border dialogue“ fand die letzte der drei Studienreisen zum Austausch über Erfahrungen und gute Praktiken in Grenzregionen im Hinblick auf Hindernisse und Herausforderungen, die durch historische, politische, religiöse oder nationale Konflikte entstanden sind. Diese Studienreise im Rahmen des INTERREG V A Projektes der polnisch-tschechischen Euroregion Cieszyn Silesia führte die Netzwerkpartner an die polnisch-tschechische Grenze, wo insbesondere die Möglichkeiten diskutiert wurden, welche guten Praktiken auf die dortige Grenzregion übertragen werden können und in welcher Form.

Anne Hofmann und Raphaël Mariotti, für das Euro-Institut als Projektleiter, und acht weitere TEIN Mitglieder arbeiteten außerdem intensiv an der Beantragung eines neuen Projektes im Rahmen des Europa für Bürgerinnen und Bürger Programms. Ziel des daraus entstandenen „TEIN4citizens“ Projekts ist es der Bevölkerung in europäischen Grenzregionen eine Möglichkeit zu geben, ihre Meinung über die derzeitige Entwicklung der EU-Politik zu äußern. Um mit der Zivilgesellschaft über dringliche Themen wie Grenzsicherung & Schengen, Mehrsprachigkeit & Identität, EU-Bürgerschaft & Menschenrechte, Europäische Partnerstädte & Zivilgesellschaft sowie Minderheitenrechte & Integrationspolitik zu diskutieren, werden bis zum Mai 2020 fünf Veranstaltungen in verschiedenen

¹ www.transfrontier.eu

Grenzregionen organisiert. Die Veranstaltungen werden Bürgerinnen und Bürger, Experten von verschiedenen Grenzregionen, Nichtregierungsorganisationen sowie lokale, regionale und europäische Vertreter zusammenbringen, um sich bei Debatten, Konferenzen und Workshops an der Gestaltung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der EU-Politik zu beteiligen. Im Dezember 2018 wurde das Projekt von der Europäischen Kommission bewilligt, so dass die Projektpartner Anfang 2019 mit der Organisation und Durchführung der geplanten Aktivitäten beginnen werden.

2. Das Euro-Institut engagiert sich in der Donaunraumstrategie

Auch im Jahr 2018 war das Euro-Institut im Rahmen der Donaunraumstrategie aktiv. Das Euro-Institut war einer der baden-württembergischen Partner des Projekts „Unfolding the Danube Hub“, dessen Gesamtkoordination beim Europa-Zentrum Baden-Württemberg lag. Weitere Partner waren das Europahaus Vukovar in Kroatien, die Projektentwicklungsagentur Vukovar sowie der Ungarische Kulturverein Vescera Sándor aus Bačka Palanka in Serbien und die Außenhandelskammer in Pesc (Ungarn).

Übergeordnetes Ziel des Projektes war es, die grenzüberschreitende Kooperation in der kroatisch-serbisch-ungarischen Grenzregion zu stärken. Dafür fanden Bürgerdialoge statt, bei denen Bürgerinnen und Bürger aller drei Länder sich austauschen und gemeinsam über die Gestaltung ihrer Zukunft in einer Grenzregion nachdenken konnten. Im Rahmen des Projekts wurde am 17. und 18. April eine Fortbildung für künftige Moderatoren angeboten, die maßgeblich vom Euro-Institut konzipiert und durchgeführt wurde. Margot Bonnafous leitete die Veranstaltung gemeinsam mit dem kroatischen Kollegen Goran Jelenic. Rund 20 Moderatoren/innen konnten geschult werden, um die nachfolgenden Bürgerdialoge organisieren und begleiten zu können. Nach einem ersten Bürgerdialog im kroatischen Vukovar im Juni trafen sich im Oktober in Backa Palanka, Serbien, über 50 interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Kroatien, Serbien und Ungarn, um sich über Themen auszutauschen, die für ihre Grenzregion wichtig sind, nämlich Entscheidungsprozesse auf kommunaler Ebene, grenzüberschreitende Entwicklung von Tourismus und Freizeitaktivitäten, nationale Minderheiten.

3. EUROPA – ein europäisches Netzwerk für Public Administration

Die aktive Mitwirkung in europäischen Netzwerken ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Euro-Instituts. Auch im Jahr 2018 setzten wir die Kooperation mit der Association EUROPA, einem europäischen Netzwerk von Verwaltungsexperten, fort. Im Mittelpunkt standen zwei Veranstaltungen. Zunächst fand im September in Pau eine Tagung zum Thema **„Metropolen und Mittelstädte in Europa: Konfrontation oder Kooperation“** statt, die von EUROPA gemeinsam mit der *Fédération Nationale des Agences d'Urbanisme* (FNAU) organisiert wurde. Margot Bonnafous stellte bei dieser Tagung die deutsche Sicht auf die Mittelstädte dar, wobei sie auch auf die Spezifika von Grenzstädten einging.

Im November 2018 wurde bei der Jahrestagung des Netzwerks das Thema **„Verkehrswesen und Mobilität in Europa: Zusammenwachsen durch Innovation“** behandelt. Vortragende aus zahlreichen europäischen Ländern erläuterten die demografischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen in ihren jeweiligen Ländern und konnten so zu einer Reflexion auf mehreren Ebenen beitragen. Neben Fragen zu den Infrastrukturen wurden auch die mit der Mobilität verbundenen sozialen Rechte und Grundrechte erwähnt sowie die relevanten Aspekte der Daseinsvorsorge. Besonders interessant war auch die Reflexion zum Zusammenhang zwischen Nahversorgung und Mobilität und die Rolle der Mobilität im Kontext des sozialen und territorialen Zusammenhalts. Für das Euro-Institut referierte Margot Bonnafous bei dieser Tagung. Ebenfalls im Rahmen dieser Netzwerkarbeit vertritt das Euro-Institut EUROPA regelmäßig bei der *Conference of INGOS* beim Europarat.

VI. Vorträge und Teilnahme an externen Veranstaltungen

1. Vortrag bei Konferenz in Görlitz

Auf Einladung des Sächsischen Staatsministeriums des Innern hielt Georg Walter am 15. Mai 2018 den Einführungsvortrag des deutsch-polnischen Konvents der sächsischen und niederschlesischen Grenzgemeinden zur interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich der Daseinsvorsorge. Der Vortrag behandelte den aktuellen Stand und die Perspektiven der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit deutscher Beteiligung.

2. Vortrag auf Einladung der Universität Eichstätt/Ingolstadt

Auf Einladung der Katholischen Universität Eichstätt/Ingolstadt hielt Georg Walter am 05. Juni 2018 einen Abendvortrag im Rahmen einer Vortragsreihe zu aktuellen politischen Themen im Bereich der europäischen Integration und der internationalen Beziehungen. In seinem Vortrag behandelte Georg Walter die grenzüberschreitende Kooperation an den Binnengrenzen der Europäischen Union (Zwischen europäischer Kohäsionspolitik und Nebenaußenpolitik der Gebietskörperschaften) und beleuchtete dabei exemplarisch die Zusammenarbeit in der Oberrheinregion.

3. Moderation des Festakts zur Einweihung der Tram-Endhaltestelle in Kehl

Am 08. Dezember 2018 wurde in Kehl die Endhaltestelle der grenzüberschreitenden Tramlinie D vor dem Rathaus feierlich eingeweiht. Auf Einladung der Stadt Kehl moderierte Georg Walter den anschließenden Festakt in der Stadthalle, in dessen Rahmen zwei hochrangig besetzte deutsch-französische Podiumsdiskussionen stattfanden, an denen neben Toni Vetrano, Oberbürgermeister der Stadt Kehl; Roland Ries, Oberbürgermeister der Stadt Straßburg; Robert Herrmann, Präsident der Eurometropole Straßburg und Bärbel Schäfer, Regierungspräsidentin des Regierungsbezirks Freiburg auch die Vizepräsidentin des Euro-Instituts und Abgeordnete im Regionalrat der Région Grand Est, Huguette Zeller, teilnahm.

4. Moderation einer Bürgerbegegnung Strasbourg/Stuttgart im Lieu d'Europe

Die Stadt Straßburg veranstaltete im 19. und 20. Juni 2018 im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Stuttgart eine Bürgerbegegnung, an der jeweils ca. 40 repräsentativ ausgewählte Bürgerinnen und Bürger aus beiden Städten teilnahmen. Neben der Besichtigung der europäischen Institutionen stand auch ein deutsch-französischer Workshop über Formen der Gestaltung eines solidarischen Zusammenlebens im urbanen Raum und über die Bedeutung der europäischen Werte in diesem Kontext auf dem Programm. Georg Walter moderierte diesen Workshop, der im Lieu d'Europe in Straßburg stattfand.

5. Teilnahme an Treffen der Europa-ExpertInnen auf Einladung des CNFPT

Im Rahmen der langjährigen Zusammenarbeit des Euro-Instituts mit dem Centre National de la Fonction Publique Territoriale (CNFPT) nahm Georg Walter im Jahr 2018 an zwei Treffen von Europa-Expertinnen und Experten in Paris teil. Die Treffen dienen dem Austausch über aktuelle Entwicklungen in der Europäischen Union und der Gestaltung des Fortbildungsprogramms des CNFPT in den Bereichen Europa und Grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Auch 2018 war das Euro-Institut mit mehreren seiner Fortbildungsmaßnahmen im Jahresprogramm des CNFPT vertreten.

6. Teilnahme an den „Castle Talks“

Auch 2018 nahm das Euro-Institut (Anne Hofmann, Raphael Mariotti, Georg Walter) an der Konferenzreihe „Castle Talks on cross border cooperation“ im Château Pourtalès in Straßburg teil, um zum Austausch zwischen Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen, Praktikern der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und Studierenden aus unterschiedlichen Ländern (u.a. aus den USA) beizutragen. Bei der Veranstaltung am 19. und 20. März ging es um Konflikte und Zusammenarbeit in den Grenzregionen der Europäischen Union und insbesondere die interkulturelle Dimension der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Vom 5. bis 7. November diskutierten die ReferentInnen und Teilnehmenden die Identitätskrise und den steigenden Euroskeptizismus in Europa.

Die „Castle Talks“ fanden im Rahmen des von Birte Wassenberg (Institut d'études politiques, IEP, Straßburg) geleiteten Jean-Monnet-Projektes statt.

7. Teilnahme an der „European weeks of Regions and cities“

Im Rahmen der Europäischen Woche der Regionen und Städte (EWRC in Brüssel, 8.-12.10.2018) organisiert das Centre for Cross Border Studies (CCBS, Nordirland) ein Politikseminar zum EU-Partnerschaftsprinzip. Das Euro-Institut hielt einen Vortrag über die Erfahrungen mit Multi-level-Governance am Oberrhein und beteiligte sich an der Diskussion mit Vertretern von irischen Kommunalverwaltungen und grenzüberschreitenden Netzwerken sowie Experten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in anderen Grenzregionen, wie das EU-Partnerschaftsprinzip besser umgesetzt werden kann, um die grenzüberschreitende Arbeit in Europa zu fördern.

8. Deutsch-französische Tage 2018: SchülerInnen entwickeln Ideen für den Elysée-Vertrag 2.0

Anlässlich der Projektreihe „Deutsch-französische Tage 2018“ des Deutsch-französischen Jugendwerks (DFJW) organisierten das Euro-Institut (Anne Hofmann) und die INFOBEST Kehl/Strasbourg eine interkulturelle deutsch-französische Schülerbegegnung in den Räumen des Lycée Couffignal in Strasbourg.

Jeweils etwa 20 Schüler der Beruflichen Schulen Kehl und des Lycée Couffignal lernten die Grundlagen des Elysee-Vertrages und verschiedene grenzüberschreitende deutsch-französische Institutionen und Projekte in der Oberrheinregion kennen. Im Anschluss daran diskutierten sie über ihre eigenen Erfahrungen als Bewohner der Oberrheinregion und erarbeiteten gemeinsam ihre eigenen Vorstellungen und Wünsche für einem aktualisierten Elysee-Vertrag 2.0.



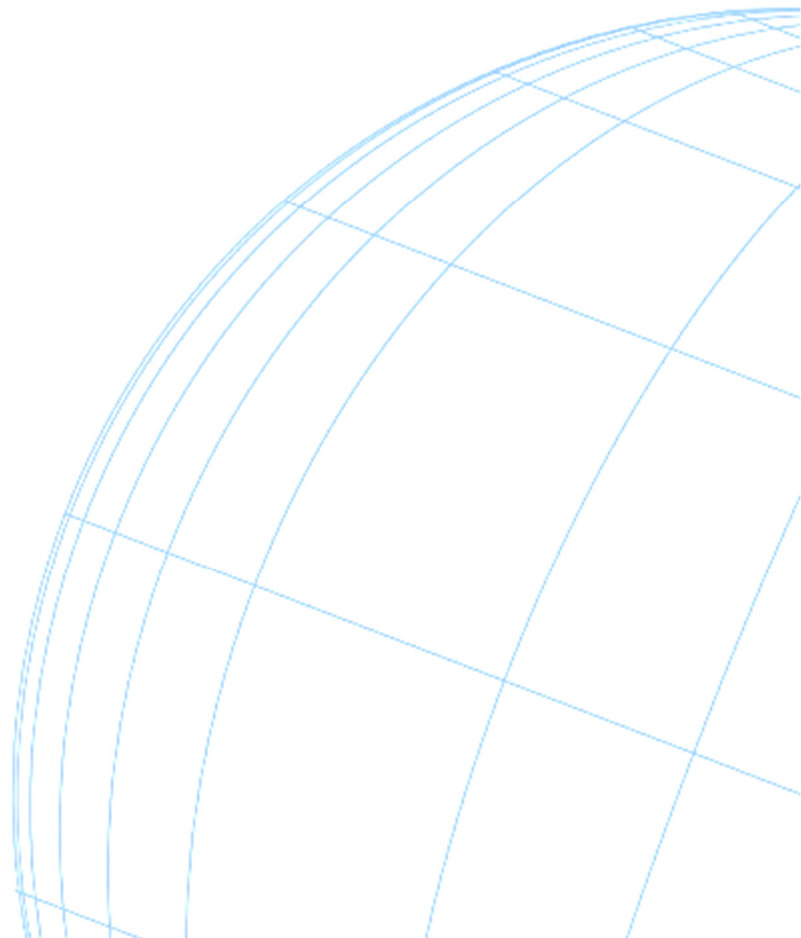
VII. Angewandte Forschung und Tagungen

1. Transdisziplinäre Diskurse über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Europa – ein vom PEAP unterstütztes interdisziplinäres Forschungsprojekt

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Joachim Beck (Professor an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl und wissenschaftlicher Berater beim Euro-Institut) wurde im Rahmen mehrerer von Anne Hofmann ko-organisierter informeller Treffen ein interdisziplinäres Forschungsprojekt über Perspektiven der territorialen Zusammenarbeit in Europa erfolgreich beendet.

Im Rahmen des seitens des Pôle Européen d'Administration Publique (PEAP) finanziell geförderten Projekts wurden anhand ausgewählter Variablen die theoretischen Fragestellungen und Konzepte verschiedener Disziplinen (Politik-, Verwaltungs-, Rechts-, Wirtschafts-, Geschichts-, Sprach- und Kulturwissenschaften, Geographie und Soziologie) für den Objektbereich der territorialen Kooperation nutzbar gemacht und in einer interdisziplinären Perspektive verbunden. An dem Projekt waren 21 namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den TEIN-Mitgliedsorganisationen sowie der Universitäten Basel, St. Gallen, Tübingen, Luxemburg, Victoria/Canada, Liberec und Süd-Dänemark und 8 Praktiker aus dem nicht-universitären Bereich beteiligt.

Das Projekt hat zum Ziel, weiteren Forschungsprojekten in diesem Themenfeld einen wissenschaftlichen Impuls zu geben und zugleich einen Beitrag zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Europäischen Kohäsionspolitik zu leisten. Die Beiträge werden im Jahr 2019 in einem von Joachim Beck herausgegebenen Sammelband publiziert.



Fazit

Das Jahr 2018 war ein spannendes, erfolgreiches und ereignisreiches Jahr mit vielen personellen, inhaltlichen und strategischen Neuerungen und Weiterentwicklungen. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Personen bedanken, die zu diesem Erfolg beigetragen und uns ihr Vertrauen entgegengebracht haben. Unser besonderer Dank geht an:

- unsere Mitglieder: Die Région Grand Est, das Département du Bas-Rhin, die Eurometropole Straßburg, das Land Baden-Württemberg, den Ortenaukreis und die Stadt Kehl
- unsere Partner: Den französischen Staat, die Städte Achern, Freiburg, Lahr, Oberkirch und Offenburg, die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl und die Universität Straßburg
- unsere Präsidenten Frédéric Pfliegersdoerffer (bis 04.06.2018) und Josha Frey (ab 04.06.2018)
- unseren Vize-Präsidenten Josha Frey (bis 04.06.2018) und Huguette Zeller (ab 04.06.2018)
- unsere Praktikanten/innen: Raphaëlle Bernard, Thibault Delabarre, Anna Rodriguez und Clara Friess
- sowie an unser Team:
 - Natalia Ansa Held, Studienreferentin im Bereich Gesundheit
 - Prof. Dr. Joachim Beck, wissenschaftlicher Berater
 - Margot Bonnafous, Fortbildungsreferentin
 - Virginie Conte, Senior-Projektmanagerin
 - Anna Dister, Projektreferentin
 - Anne Dussap, Projektleiterin (TRISAN)
 - Anne Hofmann, Fortbildungsreferentin
 - Lydia Kassa, Projektmanagerin Studien TRISAN
 - Clarisse Kauber, Referentin für Studien
 - Christian Kleinert, Junior-Projektmanager
 - Raphaël Mariotti, Junior-Projektmanager
 - Claude Penner, Buchhalter
 - Eddie Pradier, Referent für Studien TRISAN
 - Emilie Schleich, Projektmanagerin - Öffentlichkeitsarbeit und Projektbegleitung TRISAN
 - Christine Schwarz, Direktionsassistentin
 - Iris Sieber, Fortbildungs- und Projektassistentin (seit 17.02.2017 in Mutterschutz/Elternzeit)
- und an das Koordinationsbüro der Säule Wissenschaft der TMO
 - Daniel Schäfer, Leiter
 - Julia Schoppe, Projektbeauftragte
 - Annaëlle Morin, Projektbeauftragte
 - Florian Le Coz, Projektmitarbeiter (im Rahmen eines dualen Studiengangs, bis 30.09.2018)
 - Monika Mayr, Projektmitarbeiterin (im Rahmen eines dualen Studiengangs, bis 31.01.2018)

für ihren großen Einsatz und ihr bemerkenswertes Engagement.

Georg Walter und Anne Thevenet

Euro Institut

Euro-Institut

Villa Rehfus, Rehfusplatz 11

D-77694 Kehl

Tél. +49 (0) 7851 7407-0

Fax. +49 (0) 7851 7407-33

www.euroinstitut.org

info@euroinstitut.org

Mai 2019

© Euro-Institut – Alle Rechte vorbehalten